Abonnementepreis:

Bierteljahrlich für Ems 1 Mt. 80 Bfg. Bei ben Boftanftalten (infl. Bestellgelb) 1 Dit. 92 Pfg.

Erfcheint täglich mit Ausnahme der Sonn= und Feiertage.

Drud und Berlag bon S. Chr. Commer,



Breis der Anzeigen:

Die einfpaltige Petitzeile ober deren Raum 15 Bf: Rettamezeile 50 Bfg. Bei größeren Anzeigen entfprechenber Rabatt. Redattion und Expedition Ems, Romerstraße 95. Telephon Mr. 7.

verbunden mit dem "Amtlichen Kreisblatt" für den Unterlahnkreis.

Wr. 302

Bab Ems, Dienstag ben 29. Dezember 1914

66. Jahrgang

# den Staub mit allen Feinden Deutschlands!

Gine Beihnachterede des Raifers.

Großes Sauptquartier, 25. Dez. Die Beih-Rachtsfeier im Großen Sauptquartier war thenfo einfach ichlicht wie einbrudeboll. Der Raifer bollte bas Beft in mitten ber Soldaten begehen, die bum hauptquartier gehoren. Dagu bedurfte es eines febr großen Raumes, ba die Gabentische für etwa 960 Beronen aufgestellt werben mußten. Die weite Sall war iber und über mit Zannengrun geschmudt, jo bag nirgend on Dede und Band etwas zu feben war. Jebermann bom Raifer bis jum letten Landwehrmann fand feinen Blat an ben in ber Längsrichtung aufgestellten Tifchen, bie in Meichen Abfranden mit Lichtern geschmudte Baume trugen. beber Offizier, jeber Mann erhielt bie gleichen Bfefferluchen, Acpfel, Ruffe fowie ein Bilb bes Raifers; die Mannhaften erhielten außerbem Tabatbeutel und Bigarren. In ber Stirnfeite bes Raumes war ber Aftar errichtet, abor eine große Rrippe, an ben Geiten hohe Chrifttannen. ber alte Weihnachtsgefang "D bu felige" leitete Die Feier in, jobald ber Raifer bie Anwesenden mit dem Gruße Buten Abend, Rameraden" begrunt hatte. Gine furge Unbrache bes Pfarrers, bann "Stille Racht, beilige Racht". achdem Generaloberft b. Bleffen dem Raifer für die ereitung bes ichonen Geftes gedantt hatte, hielt ber taifer folgende Ansprache:

Rameraben! In Behr und Baffen fteben wir bier versammelt, diefes beilige Fest zu feiern, bas wir fonft im Frieden gu Saufe feiern. Unfere Bedanken ichweifen jurud gu den Unfrigen babeim, denen wir die Gaben banken, bie wir heute fo reichlich auf unferen Tifchen feben. Gott hat es zugelaffen, daß ber Feind uns gwang, diejes Teft hier zu feiern; wir find überfallen worden, und wir wehren und. Und bas gebe Gott, daß aus biefem Friedensfeft Friede mit unferem Bott für uns, und für unfer Land aus bem ichweren Pampf reicher Gieg erftehe. Bir fteben auf feindlichem Boben, bem Feinde die Spipe bes Schwertes, bas Berg Unferm Gott jugewandt, und wir fprechen aus, wie es tinft der Große Rurfürft getan hat: In ben Stanb mit allen Teinben Dentichlands. Umen,

Der Raifer ging bann die Tijche entlang und zeichnete ele Offiziere und Mannichaften burch Ansprachen aus.

# Die Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

D. T.B, Großes Sauptquartier, 28. Dez. Amtlich.

Weltlicher griegeschanplat:

Bei Nienport erneuerte der geind feine Angriffeversuche ohne jeden Grfolg. Er wurde babei burch Teuer vom Meere her unterstügt, bas uns feinerlei Schaben tat, bagegen einige Bewohner von Westende totete und verlegte. Auch ein Angriff bes Feindes gegen bas Gehöft St. George, bas er in seiner offiziellen Mitteilung als in seinen Sanden befindlich bezeichnet hat, scheiterte.

Sudlich Upern wurde von uns ein feindlicher Schutzengraben genommen, wobei einige Untend Gefangene in unfere Bande fielen. Mehrfache stärkere Angriffe bes Gegners in Gegend nordwestlich Arras wurden abgewiesen.

Gudoftlich Berdun wiederholte ber Feind feine Angriffe ebenfalls ohne jeden Grfolg; bas Gleiche war der Fall bei feiner Absicht, die gestern umftrittene Sobe westlich Sennheim zurückzugewinnen.

Geflicher friegeschanplat:

In Oftpreugen und Bolen nördlich ber Weichsel nichts neues. Auf bem linken Weichselufer entwickeln fich unfere Angriffe trog fehr ungunftigen Wetters weiter. Oberfte Beeresleitung.

#### Der Batifan und die Turfei.

Frankfurt a. M., 27. Deg. (Richtamellich.) Die Frankfurter Beitung melbet aus Ronftantinopel: Der geftrige Empfang bes neuen apoftolifchen Delegierten, Bifchofe Dofci, burch ben Gultan barf als geichichtlicher Aft bon größter Bichtig teit bezeichnet werben, er erfolgt aufgrund bes bireften Beglaubigungeichreibens bes Papites an ben Gultan. Die Protektoratsstellung über die katholischen Chriften bes Drients, Die Frantre ich feit mehreren Jahrhunderten einnahm, wird hiermit endgültig aufgeboben. Das Bapittum ftuste fich bisher gur Erreichung feiner Biele auf ben ftarten weltlichen Urm Frantreiche, bas dadurch eine ausgeprägte Sonderstellung erhielt. Alle diplomatifchen Schritte gluifchen ber hiefigen papitlichen Ranglei und der Pforte bedürfen der jedesmaligen Mitwirfung der frangofifchen Botichaft. Alle Empfänge ber papitlichen Dele-

Bahne, mas nicht gerade ein Gegenswunfch mar. Aber er

Spat am Abend erft tam Toni aus ber Stadt gurud.

febrte nicht um, fondern ftrebte mit rafchen Schritten weiter.

Wohlverwahrt in ber inneren Tajche feiner Joppe trug er fein fleines Bermogen bei fich, und er hatte fich nach einigem llebet-

legen entichloffen, das Gelb vorerft mit hmanf gu nehmen.

Es war am Ende boch beffer, wenn er mit ber Angahlung auf

den Hof warteie, bis der Raindl felbst gurud war; und sicherer lag das Geld beim Kaindl auch nicht als bei ihm drobn in seiner Hitte, dis zu der sich kein Mensch verirrte.
Dit dem Meinkat seiner Unterredung mit dem Grasen

tonnte er gang wolt gufrieben fein. Dir Graf hatte ibm fur

Die paar Tage, die er fiber feine Beit blieb, eine angemeffene Ertra Entidadigung gewahrt, und er hatte ihm überdies für gutes Gelb feine beiden Dadeln abgefauft, die ber Toni als

Sofhunde doch nicht brauchen tonnte und die bem neuen Sager guftatten tommen follten. Es tam dem Toni fieilich ein bifichen fonderbar vor, als er nun gum erfien Dale ohne feine

beiden vierfußigen Begleiter ben Berg emporftieg; aber ber

Sturm, der fich am Albend wieder aufgemadt hatte, geftattete ihm nicht, lange irgendwelchen Gedanten nachzuhangen. Die

Laterne, bie er mit fich führte, beleuchtete ibm gwar notbürftig ben Weg, aber angenehm war bas Alettern in ber Ratt boch

nicht, und das Strachen rechts und links im Forft hörte fich

im Dunfeln noch weniger lieblich an als bei Tage. Gerabe

fo weit fonnte er feben, wie der fleine Lichtfreis ber Laterne

reichte; bariiber hinaus war es undurchdringlich finfter. Und

als er dann ben Pfad an ber Schlicht erreichte, tonte ihm das

bonnernde Tojen bes Bildbachs bedrohlich genug in Die Ohren. Ermattet und tobmude beirnt er ichlichlich feine Butte,

gierten beim Gultan ober bei ben türfifchen Behorben boll-Bogen fich ebenfalls unter ber Affifteng eines Organes ber frangofifchen Botichaft. Meugerlich gelangte in die frangbiliche Protektorateftellung badurch jum Ausbrud, bag in den katholifchen Rirchen des Orients ber frangofifche biplomatifche ober fonfularifche Bertreter einen erhöhten abgesonderten Gib erhielt. Gur die Gestaltung bes frangofischen Ginfluffes wurde diefe Musnahmestellung bon herborragender Bedeutung. Deshalb barf man in ber Aufhebung bes frangofischen Protektorates einen ber härteften Schläge gegen Franfreich erbliden. Mit bem Rapitulationsrecht und bem Protektorat errang Frankreich im Laufe ber Jahrhunderte bie beberrichende Stellung in Shrien, Balaftina und ber Lebante. Beide auf mehrere Jahrhunderte gurudblidende Errungenichaften murben bom Eriege weggefegt, und auch bas, wogegen Frank-

# Der Lüge Saat.

Rovelle von Selmut tau Dot.

(Rachbrud berboten.)

"Für mi haft toa Beit — gelt? — Bals a anberner

"Doni!" Mit einem Blid wie ein vermundetes Reb fab fie ibn Und er fam fich furchtbar ichlecht vor.

do flar, daß d' mir ans'm Weg gengaft, win wenn i geind war. I muaß amal mit dir red'n, Cengi." ichaif'n." a aber heunt to i net. Wirfli ner. 3 hab arg buit

"Rah" will i dir eppas jag'n. I fahr heunt mittag aaf Stadt und hol mir die viertausend Martlu. Morgen abund din i z'rud und geng no amal ausii. Wann i kann wirder imm — jo in oan, zwei Täg — nacha kaas i 'n indlhof, und dann — dann will i no amal red'n mit Wirft nacha Zeit ham?"

"Alber 's hat ja bo toan Bred net, Toni -"Dos wer'n ma nacha fehgu. I frag di nua, ob du nacha mir red'n willit."

"Bann du's net anderscht willst — ja. Aber i bitt di, igt wieder zu dena Leut. Sie schaugn scho herüber."
"Laß do schaugn!" meinte der Jäger in wieder erstendem Trop, tat aber doch, was sie wollte. Das vielt. ge Schmungeln, mit bem fich bie Rnechte anfahen, verfeste in eine heimliche But; ber Birt jedoch, der feine gefahr-Stimmung bemerfte, lentte die Aufmertjamteit der anderen bon ihm ab, ebe sie ihn ju hanseln begannen. Eine noch fag der Jäger schweigend bei ihnen, ingrimmig mundfilla seiner furgen Bfeise gerbeigend. Dann ftand

and und entfernte fich mit furgem Grug. Als er aber am halb geöffneten Fenfter ber Wirtsftube berfam, borte er einen der Rnechte fagen :

Dem muaßt eppas 'tan ham, Cengi. Der hat ja aus-Der Jager ballte die Raufte und fließ etwas durch die

beren Eur nur durch einen auch von außen gu öffnenden Solgriegel veriperrt murbe - besondere Roftbarfeiten, bie angitlich hatten unter Berichtus gelegt werben milijen, barg fie ja nicht - jette die Laterne auf ben Berd und entlerigte fich bes naffen Beigs. Als er fich fcon zur Rube legen wollte, fiel fein Blid gufallig auf ben Stuben, ben er aus Beigeglichkeit in einer Ede hatte siehen laffen, anstatt ihn in dem Geweiprschrant zu veriperren. Aergerlich fiber das Berfäumnis stand er ant, um sich die Wosse zu holen. Dabei jand er, daß er reich ftets wirffam fich ju ftrauben berftand, nämlich bie noch nicht einmal die Laufe gerenngt gaite, in belieb noch gibet abgeichoffene Batronen fiedten, und trop jeiner Diffoigfeit machte er fich jofort daran, das Unterlaffene nachguholen. Freilich bruhten ihm bei der Arbeit ein paarmal die Augen gugufallen,

und langfam genug ging es ibm bonftatten. Enblich aber

alb me chanije

frifche Batronen

in die Läufe, verlofchte bas Licht und ftredte fich aufs Strob, die Waffe neben bas Lager ftellend. Und er ichlief faft in bem Mugenblid ein, ba er bie Mugen fclog. Das Berumlaufen in der Stadt hatte ihn muder ge-macht, als es die ichwierigfte Bergfahrt hatte fun tonnen. Freilich mar es fein ruhiger, erquidender Schlummer, in den er verfiel. Anfregende und bedrückende Traume qualten ibn; er wurde verseigt und gebest von einem ichen Lichen, halb menichlichen, halb tierischen Ungeheuer mit gliffenden Augen und langen, frallenbewehrten Fingern. In wahnstunger Augit floh er vor ihm ber, bis er ein Dans aufwuchen fah, in bas er fich retten gu fonnen meinte. Aber er war ba in die Solle felbft gefommen. Das Innere bes Saufes beftand nur ans einer einzigen Salle von riejenhaften Dimenfionen, in ber gabilofe Rejiel standen, unter denen Bener braunten und denen dichte Damprwolfen entströmten. Neben jedem diejer steffet hielt ein Wejen Bache, das an Schenijlichkeit seinem Berfolger gleichtam. Gines Diefer Ungeheuer ergriff ihn, gerrte ben Wehrlofen, ber fich wie an allen Gliebern gelabent fühlte, gum Rande bes Reffels empor und ftieg unter jurchtbarem Dobnladen ben Dedel gurud, daß er mit bonnernbem Strachen gu Boben hürgte.

Da fuhr ber Jager, ber wie in Schweiß gebadet war, mit einem Schrei erwachend bom Lager empor. Aber feltfam ! Mahrend die Sputgeftalien des Traumes veridmunden maren, fobald er die Mugen geöffnet hatte, tonte ihm jenes Rrachen noch immer in den Ohren wie ein der Birflichfeit entftammendes Geräusch. Aufmertfam ftarrie er in bas Duufel, und ploglich gemahrte er an ber gegenüberliegenden Wand eine hellere Glache - Die Tur mar geoffnet!

Aber er follte feine Beit mehr haben, weitere Beobach. tungen anguftellen.

war er doch fertia.

(Fortfetung folgr.)

Errichtung einer türkischen Gesandtschaft am heiligen Stuhle, wird als Folge der direkten Einführung des Bischofs Dolci beim Sultan demnächft praktisch berwirklicht werden.

#### Dier englische Flugzeuge gefunken, ein Flieger vermißt.

B. I.-B. London, 28. Dez. (Richtamtlich.) In dem Berichte der englischen Admiralität über den Angriff auf die deutsche Rordseeküste heißt es: Drei englische Flieger kamen auf Tauchbooten, die ihnen Beistand leisteten, zurück. Ihre Flugzeuge waren gesunken. Ein Flieger wird vermißt. Sein Flugzeug wurde 12 Kilometer von Helgoland als Wrack gesehen. Sein Los ist unbekannt.

#### Gin englifcher Torpedojager gefunten.

28. T.B. London, 28. Dez. (Richtamtlich.) Ein britischer Torpedojäger lief während eines Sturmes auf der Höhe von St. Andrews in Schottland auf einen Felsen. Die Bemannung rettete sich in Booten.

# Telephonische Nachrichten.

Wolffe Telegraphen-Burean.

## Der öfterreich-ungarische Bericht.

B. T.B. Bien, 28. Dez. Amtlich wird verlautdar: Mördlich des Tuffa-Passes wichen unsere Truppen den Angrissen der Aussen in den Stellungen näher den Angrissen der Aussen Jwischen Dunajec und im Raume nördlich Zaklhzin wurden sehr heftige Angrisse des Feindes abgewiesen. Sonst hat sich auf dem nördlichen Kriegsschauplate in unserer Front nichts wesentliches ereignet. Im Süden herrschte, von Grenzplänkeleien abgesehen, vollkommene Ruhe. Die Serben sprengten von neuem die Brücke bei Semlin. — Der Stellb. des Chess des Generalstabes, v. Höeser, Feldmarschalleutnant.

B. T.-B. Bien, 28. Dez. (Richtamtlich.) Rach Melbungen aus Marmaros-Sziget haben die Ruffen in den Weihnachtstagen heftige Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich Dekörmez bei Locanzka gerichtet. Alle Angriffe find unter schweren Berluften für die Ruffen zusammengebrochen. Am gestrigen Tage haben die Ruffen ihre Angriffe nicht erneuert.

#### Beftrafter Berrater.

B. L.B. Berlin, 28. Dez. Wegen Kriegs und Lanbesberrats ist der Kätner Kogel aus Szargillen (Kreis Labiau) vom Kriegsgericht zu 10 Jahren Zuchthaus und Chrverlust für die gleiche Daner berurteilt worden. Logel hatte dem Feinde die Verprodiantierung durch Weifung geeigneter Wege zu erleichtern gesucht.

#### Frankreichs lette Referven.

B. T.B. Mailand, 28. Dez. Bie der Parifer Bertreter des Corrière della Sera meldet, zieht Frantreich nunmehr den größten Teil feiner Landfturmreferbon bon den Uebungsplägen des Südens an die Front.

#### Die Berbündeten.

B. T.-B. Berlin, 28. Dez. Dem Berl. Lot.-Unz. zufolge zeigt fich bas ruffifche Bolt, je länger der Krieg
bauert, umfo ungufriedener mit der Tätigkeit
ber Berbündeten auf der Bestfront.

#### Schwere feindliche Berlufte an ber Dfer.

B. T.B. Berlin, 28. Dez. Der Kampf an ber Pfer ift bem B. T. und der Boss. Stg. zufolge zurzeit heftiger als in der ganzen Kriegszeit. Ein Offizier der Ber-

bündeten sagte einem Korrespondenten: Bir müssen borrüden, toste es, was es wolle.' Die Berluste ber Berbündeten sind ungeheuer groß. Die Deutschen haben in den Weihnachtstagen Fournes, das Sauptquartier der belgischen Armee, beschossen.

### Die Rämpfe im Beften.

B. L.B. Paris, 28. Dez. Die Kämpfe toben am heftigsten bei Sennheim und Perthes-les- Hurles (Champagne), bagegen ist in Flandern wegen des dichten Nebels nur Kanonenduell möglich. Außerdem hindern die Ueberschwemmungen bei Nieuport und Dizmuiden jedes Borrücken. Ein 30 Kilometer langer und 4 Kilometer breiter Streisen ist vollständig unter Wasser. Südlich Ppern haben die deutschen starke Laufgräben gelegt.

#### Die Rentralen.

W. T.B. Rewhork, 28. Dez. Die Times meldet: Die Regierung bon Benezuela hat der Amerikanischen Bereinigung den Borschlag unterbreitet, eine Konferenz aller neutralen Staaten einzuberusen, um über eine Rebision der Bestimmungen über die Rechte der Rentralen in Kriegszeiten zu beraten.

## Bor den Dardanellen.

B. T.B. Bajel, 28. Dez. Die Bajeler Nachrichten melden: Das berbündete Geschwaber vor den Dardanellen ist berstärkt und besteht aus 40 Bimpeln, darunter 15 Dreadnoughts und anderen Schlachtschiffen. Es wird ein entscheidender Angriff erwartet. Das französische Flaggschiff Balded-Rousseau mit dem Oberkommandierenden an Bord ist in Saloniki eingetrossen.

# Rauferei im japanischen Barlament.

W. I.B. Tokio, 28. Dez. In der japanischen Kammer kam es vor der Parlamentsauslösung zu ftürmischen Szenen. Die Berteidiger der Inselpolitik gerieten in ein Hand gemen ge mit den Kontinentalspolitikern. Ein Abgevrdneter, ein früherer Minister, wurde so zwischen die Bänke gepreßt, daß er schwere insere Berlehungen erlitt.

## 25 000 Edlittidube.

B. I.B. Berlin, 28. Dez. Frankreich hat in Solland 25000 Schlittichuhe bestellt.

## Der öfterreichische Bericht.

29. T.B. Bien, 27. Dez. (Richtamtlich.) Amtlich wird verlautbar, 27. Dezember mittags: Die Lage in den Karpathen ist unverändert. Bor der zwischen Rhmanow und Tuchow eingesetzten russischen Offensibe wurden unsere Truppen in dem galizischen Karpathenvorlande etwas zurückgezogen. Feindliche Angrisse am unteren Dunajec und an der unteren Rida scheiterten. Die Kämpse in der Gegend von Tomoszow dauern sort.

Auf dem Balkan-Kriegsschauplat hält die Ruhe an. Das Territorium der Monarchie ist hier mit Ausnahme ganz unbedeutender Grenzstrecken Bosniens, der Herzegodvina und Süd-Dolmations dom Feinde frei. Der schmale Landstreisen Spizza-Budua wurde don den Montenegrinern schon bei Beginn des Krieges besetzt. Ihr Angriff auf den Bocche di Cattaro scheiterte vollständig. Schon vor längerer Zeit mußten ihre Angriffe und die auf die Grenzhöhen gebrachten französischen Geschütz, das Feuer einstellen. Ebenso ergebnissos verlief bekanntermaßen die wiederholte Beschießung einzelner Küstenwerte durch die französische Flottenabteilung. Der Kriegshasen ist somit sest in nuseren Händen. Destlich von Trebin je entwickeln sich schwäckere montenegrinische Abteilungen

auf herzegowinischem Grenzgebiet. Endlich fteben öftlich der Drinastrede Foca-Bijegrab serbische Kräfte, die von bort auch während unserer Offensibe nicht gewichen waren. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. hoefer, Feldmarschalleutnant.

#### Die frangofifden Berlufte.

London, 24. Dez. (Ktr. Frfft.) Der Daily Chronicle melbet aus Baris: Die französische Heereskommission teilt mit, daß in der Zeit vom 15. September bis 30. Rovember 189733 Berwundete in den Hospitälein verpflegt wurden, von welchen 972 nach der Front zurücksehren konnten. Bon den Berwundeten starben 21/2 Prozent. Im Augenblick stehen 3968 Hospitäler zur Versügung des Heeres.

## Bur Seefchlacht bei ben Falflanbe-Infeln.

B. L.B. London, 27. Dez. (Richtamtlich.) "Dailh Chronicle" melbet aus Rewhork über Montebiden: Die Offiziere ber Flotte des Admirals Sturdee find besonders ftolg darauf, daß es ben Engländern gelang, die Deutschen gu überliften und die Ueberrefte des Beschwaders des Albmirale Cradod gu berftarten, ohne daß ber Jeind bavon etwas erfuhr. Es gelang ihnen, zwei mächtige Bangerfreuger herangugiehen, die fich mit den Rreugern "Canopus", "Carmaron", "Cornwall", "Briftol" und "Glasgow" vereinig ten und am 7. Dezember Fort Stanleh gum Rohlen anliefen. Die großen Kreuger tonnten fich im Safen hinter bem Land. ruden bollständig berbergen. Um 8. Dezember früh ericbien das deutsche Geschwader, offenbar in der Absicht, die Galb lands-Infeln gu überrumpeln und Fort Stanlen ale Roblens ftation gu befegen. Als die beutschen Schiffe nur die wenig ftarten feindlichen Schiffe faben, machten fie jum Gefechte flar. Es kam gum Rampf. Ploglich erichienen in bem engen Safeneingang die beiben englischen Bangerfrenger Graf bon Spee mertte jest, daß er in eine Galle geraten fei, und gab feinen Schiffen bas Signal, fich ju gerftreuen. Es war jeboch zu fpat. Der Rampf entwickelte fich in ber bereits gefchilberten Beife. Die Deutichen, na. mentlich die "Scharnhorft", ichoffen ausge geichnet. "Gneisenau" und "Scharnhorft feuerten bis jum Augenblid bes Untergangs Ingwijchen tampfte bie "Glasgow" mit ber "Leipzig", bie mehr ausrichten fonnte als die anderen beutichen Schiffe. Mis die "Leipzig", in Feuer gehüllt, im Begriffe war unter jugeben, ftellte die "Glasgow" das Feuer ein, fuhr dicht an das fintende deutsche Schiff beran und ließ Boote herab. Als jeboch bie eisten britifchen Boote ausfuhren, um die Befahung der "Leipzig" zu retten, ichof die "Leipzig" noch einmal. Der Schuf explodierte auf dem Ded Det "Glasgow". Darauf fcuerte die "Glasgow" die lette Breit feite auf die "Leipzig", die bieje gum Ginfen brachte. Die britifchen Offiziere bedauern, daß bon ber "Leipzig", offen' bar in ber Sibe bes Rampfes, diefer lette Gouß abgegeben wurde. Sie glauben, daß es fich um einen bedauerlichen Bufall handle. Die übrigen britifchen Schiffe holten bie "Rürnberg" ein und forberten fie gur Hebergabe auf. 26 fie fich weigerte, wurde fie in Brand geschoffen. 3hr Unter gang rettete die Schiffe "Dresden" und "Bring Eitel Frie brich", weil die englischen Schiffe die Berfolgung ein ftellten und die Ueberlebenden ber beutschen Schiffe auf nahmen. - Rach anderen Berichten aus Montevideo wurd der Pangerfreuger "Indincible" zwanzigmal bon Schuffen getroffen, ohne bag er ernftlichen Schaben litt. Rur 14 bon ber Befatung wurden bet wundet. Als bie "Gneifenau" fant, hatte fie ihre gange Munition bericoffen, mollte je doch nichts bon Uebergabe wiffen. Bei ben Untergang falutierten biele Offiziere. . . . Ein Teil bet Mannichaft berfammelte fich auf bem Achterbed und fant die "Bacht am Rhein". Gine große Angahl, barunter auch Offiziere, wurde nachher gerettet, einige ftarben an Bord unferer Schiffe. Die übrigen wurden nach England ge bracht. Bon ber "Scharnhorft" wurde niemand gerettet

#### Dentide Frauen in frang. Gefangenichaft.

Die Oberfehrerin Fraulein M. Heinzmann, die bom Kriegeausbruch in St. Malo überrascht wurde und mit noch zwei Gefährtinnen durch Berhaftung bom Dampfer herab an ber Beimtehr berhindert wurde, hat fiber ihre Erlebniffe in ber frangöfifchen Gefangenichaft am Mittwoch in Bit bed einen Bortrag gehalten, bem wir folgendes entnehmen: Auf bem Bege gur Bache folgte ben gefangenen Deutschen ber Bobel mit Beichimpfungen und bem Rufe: Totet fie! 3m Gefangnis wurden fie wie gemeine Berbrecher behandelt, fie mußten fich ausziehen, dann wurden ihnen die Rorpermaße und Fingerabbrude abgenommen. 3m Gefängnis ichliefen fie auf einem Strobfad. Um 7 Uhr morgens gab es Brot, um 9 Uhr Suppe, um 4 Uhr nachmittags biefelbe Suppe nochmals. Wer Geld batte, fonnte fich in ber Rantine etwas faufen, aber warme Roft gab es bort nur um 9 Uhr morgens, fo baft man für ben Zag an warmer Roft nur auf die Rachmittagefubbe angewiesen war. Bon morgens 7-9 Uhr war reinzumachen, b. b. ber Strobfad ju ichatteln, Bellen und Gorribore ju fanbern. Bon 9-6 waren fie auf bie Belle angewiesen. Eine hölzerne Bant ohne Lehne war bas einzige Möbel. Gich auf ben Sugboben gu legen wurde berboten. Abends bon 6-7 durften fie gemeinsam mit ben frangofifchen Berbrecherinnen auf bem Morribor umbergeben. Alle acht Tage burften fie ihre Baide waschen und ausbeffern. Die Sturme bon ber Rorbfee bliefen empfindlich in Die falte Belle. Frf. Beingmann wurde gezwungen, die frangofifden Beitungen mit ben unerhorteften Lügenmelbungen borgulefen. Diefes geschabe, fagte bie Ge= jangnisauffeberin, um ihren Germanenftola gu brechen. Rach etwa acht Tagen wurde Fri. Beingmann bor ben Untersuchungerichter geführt und eingehend fiber ben Bwed ihres Aufenthaltes in Frankreich bernommen. Bei biefer Gelegenheit erfuhr bie Bortragenbe, bag Telegramme bon ihrer Mutter eingegangen waren, die ihr bisher verheimlicht waren.

Ihr felbst wurde erft nach brei Wochen gestattet, nach Sanse zu schreiben. Der Richter fagte, es wären nur alles Gegenmaßregeln, in Deutschland würden die Frangösinnen auch nicht besser behandelt.

Um 30. Oftober wurde bann Grl. Beingmann mit ihren beiben beutschen Leibensgenoffinnen in bas Rongentrationslager in Granville gebracht. Sier waren ungefahr 400 Deutsche jeder Befellichaftellaffe interniert in einer alten Seilerbahn. Sier war es in fanitarer Sinficht febr fchlimm. In ben Lagerraum regnete es hinein. Deffen wurden erft nach langem Bitten gewährt. Der Männerraum wurde von dem Frauenraum burch einen fleinen Bretterverichlag getrennt, anfänglich war eine Trennung überhaupt nicht borhanben. Aborte waren ebenfalls im Anfang nicht vorhanden. Rheumatismus und Ichias befamen biele burch ben Bug infolge ber unbichten genfter; Mergte waren frei, aber es war nur ein Rrantengimmer für bier Berfonen borhanden. Die Berpflegung reichte gur Gattigung taum aus. In ber Rantine waren unerhört hohe Breife. Gin Teil ber Manner wurde auf eine gegenüberliegende Infel transportiert, wobei ihnen guweilen wegen bes hoben Geeganges fein Gfen gebracht werben tonnte. Gie wurden aufgeforbert, in bie Frembenlegion einzutreten. Aber alle bis auf einen, ber fein ganges Leben faft in Frankreich gugebracht hatte, lehnten bies Anerbieten ab. Gelb fich fchiden gu laffen, war berboten. Dagegen burften Bafete gefchidt werben, und es find auch folche ichon an die Abreffaten gelangt. Die meiften ber Internierten waren borber in Befangniffen ges wefen. Am fclimmften hatten biejenigen gelitten, bie aus Paris tamen. Endlich erhielt bie Bortragenbe bie Erlaubnis jur Rudfehr, mit ihr gufammen gwölf andere. Alfo bon 440 Internierten 13. Rach welchen Gesichtspuntten hierbei berfahren wurde, ift ber Bortragenben nicht flar geworben. Gechs Tage bauerte ber Abtransport nach Genf, wofür jedem, ber noch fiber Gelb berfügte, 60 Fr. abgenommen wurden.

# Weihnachtswaffenfillftand und Gottesfrieden.

Der nicht zur Durchführung gelangte Borichlag eines Waffenstillstandes für die Weihnachtsseiertage knüpft, wit ein italienisches Blatt hervorhebt, an eine uralte Ueber lieserung der Kirche an.

Schon um bas Jahr 990 waren in den frangösischen Kongilen zwei Einrichtungen zur Förberung des Friedens und Dampfung bes friegerifchen Beiftes jener Beit befannt Die erfte waren die "Ligen für den Frieden", und die zweite war die bekanntere und in der Folge wirksamere des "Gottesfriedens". Die Ligen für bie Aufrechterhaltung bes Friedens waren eine Urt Bruderichaften, beren Mitgliedet ichweren, untereinander Frieden zu halten und fich gege seitig gegen alle Störer bes Friedens zu helfen. In ihres Statuten finden fich bereits die Anfange bes neuzeitlichen Bolferrechts und die Ginsehung bon Schiedegerichten. Der "Gottesfrieden" erichien bagegen zum erften Male auf bei Konzil von Elne im Jahre 1027. Sier wurde erklart, bas niemand den Gegner in der Zeit bon 9 Uhr abends and Sonnabend bis 1 Uhr nachts am Montag angreifen burf Der Gedanke fand Beifall, und fehr balb erftredte er fic auf alle Festtage, auf die Fastenzeit usw., so daß schlieb lich ber "Gottesfrieden" einen großen Teil bes Jahre währte. Die Friedensbewegung wurde durch die Durch bringung der Ritterschaft mit christlichem Geift noch be deutend berftäret, und besonders machten die Papite ibre Ginfluß entscheidend in diefer Richtung geltend, wenn Bwift zwischen ben größeren Staaten druhte ober aus brochen war. Bezeichnend ist in dieser Sinsicht die Ber mittlung, die Innocens 3. bersuchte, um Philipp geugu bon Frankreich und Johann Dhne Land zu berföhnen, ben auf fünf Jahre geschlossenen Baffenstillstand gebrochen

#### Erbeutete Bollvorrate.

M.-Gladbach, 26. Dez. In der Handelskammer wurde auf Grund von Erhebungen der hiesigen Fabrikanten-kommission mitgeteilt, daß im Bezirk Roubaix für 300 Millionen Rohwolle aufgefunden worden ift, mit deren Abtransport nach Deutschland begonnen wurde.

# Reine Beichädigung von Beppelinhallen.

B. L.B. Berlin, 27. Dez. (Amtlich.) Die Londoner Daily Mail melbet unter dem 23. Dezember aus Dünfirchen, daß Flieger der Berbündeten eine neue Zeppelinballe mit 12 Bomben beworfen und in Brand geseht hätten. Es ist richtig, daß während der letzen Zeit Bomben von seindlichen Fliegern abgeworfen worden sind; eine Zeppelinballe haben sie jedoch nicht beschädigt.

#### Gerechte Strafe.

Bie die Kölnische Zeitung aus Dnisburg meldet, batte bas Kriegsministerium wegen Beleidigung von Angehörigen ber bentschen Armee gegen ben Schiffsbefrachter Emil Byt, einen Belgier von Geburt, Strafantrag gestellt.

Byt erzählte im Oftober in einer Wirtschaft in Auhrort, daß seine Frau, eine Hollanderin, in einem Krankenhaus zu Gent Kinder gesehen hätte, denen deutsche Soldaten die Sände abgehadt hätten. In der Verhandlung vor der Strafkammer bestritt die Frau, ihrem Manne etwas Derartiges gesagt zu haben. Der Angeklagte suchte sich dann dadurch heranszureden, daß er das, was er erzählt habe, in belgischen Blättern gelesen habe. Die Strafkammer berurteilte den Besgier, weil er durch die Behauptung den unwahren Tatsachen Angehörige der deutschen Armee beleibigt hatte, zu sechs Wochen Gesängnis und sprach dem Kriegsministerium die Besugnis der Beröfsentlichung des Urteils zu.

#### Que Barfchau.

III-

K.

1

Berlin, 27. Dez. Aus Warschan läßt sich das Berl. Tageblatt über Rom melden: Tag und Nacht hört man die Litanei der Bevölkerung, die zur Madonnabetet. Warschau sei jeht eine einzige große Kirche ohne Kerzen und Priester. Die Bevölkerung würde es vorziehen, wenn die Deutschen end lich kommen und der elwigen Rervolität ein Ende machen möchten. — Nach der Deutschen Tages-Zeitung hatten die Warschau er Behörden infolge des bedrohlichen Vorrückens der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen Warschau bereits verlasse und seine und seien unter Witnahme sämtlicher Gelder und Akten nach Wilna übergesiedelt.

## Gin politifcher Mord in Cofia.

Sofia, 26. Dez. (Richtamtlich.) Die Agence Bulgare meldet: Der Archäologe Bladimir Siß, ein Tscheche, der sich in Sosia als Berichterstatter besand, ist das Opfer eines Medolber-Attentats geworden, dessen Urbeber bislang unbekannt geblieben sind. Dieses Attentat was das bierte gegen die Person des Siß, der seit mehreren Jahren in unermiblichem Eifer die bulgarische Nation gegen ihre Berleumder verteidigte. In ihren Kommentaren über dieses Ereignis richten die Blätter ihren Arglvohn gegen die Serben, die es mehrsach bersucht haben, Wladimir Siß zu ermorden.

## Portugal.

Baris, 24. Dez. Dem Journal wird aus Lissaben Gemeldet, daß die politische Lage in Portugal äußerst kelpannt sei. Der Konstitt zwischen Radikalen und Gemäßigten nehme immer ernsteren Charakter an. Der Oppositionssührer Almeda habe den Ministerpräsidenten interpelliert und ihn gesragt, warum das Kadinett nicht dentissioniere, da doch der Senat der Regierung das schäfte Mißtrauen ausgesprochen habe. Ministerpräsident Coutinho erwiderte, er werde solange nicht dentissionieren, als er das Vertrauen des Präsidenten Arriaga besige und der Unterstühung der demokratischen Partei sicher sei.

# Die fiegreiche türtifche Glotte.

Berlin, 28. Dez. Die Boss. Itg. meldet: leber den Setern gemeldeten türkischen Sieg im Schwarzen Meer wird noch weiter bekannt: Die "pamidie" beschoß am 24. Dezember Batum mit Erfolg. "Mistlli" begegnete der russischen Flotte am 24. Dezember in der Rähe von Amasta. Sie beschoß das russische Linienkiss "Mostislaw" mit Erfolg und versenkte die beiden Minenleger "Dleg" und "Athos". Als dann am 25. Desember das türkische Schiff "Sultan Zawus Sesim" sich näherte, zog sich die russische Flotte setwast von der unigst nach Sewastopol zurück. Offenbar latte die russische Flotte die Absicht, die türkischen Küstenleden.

B. I.B. Ronftantinopel, 28. Deg. (Richtamt-Rach glaubwürdigen Mitteilungen hat das Geegehit, bon dem die amtliche Mitteilung fprach, bei 3 ungulet ftattgefunden. Es heißt, daß die Ruffen durch die Berntung bon Schiffen ben Bugang jum hafen bon Bungalde ber Lohlenstation ift, bersperren wollten, aber bank Tapferfeit ber osmanischen Flotte gelang te Berfuch nicht. Man ift hier voll Bewunderung über Lapferfeit und Weschidlichfeit der Offiziere und Mannaften ber osmanischen Kriegsschiffe, was allein imstande ben Kampf mit einer jo zahlreichen ruffifchen Flotte Bunehmen und die Minenleger "Dleg" und "Athos", große, ber ruffischen Freiwilligenflotte angehörige siffe, jum Ginken bringen konnten. Die amtliche Mitdung rief in gang Stambul große Freude herstimal fie nach ben falfchen Gerüchten fam, die in en Tagen absichtlich berbreitet waren, um die Be-Blerung ju entmutigen.

# Der Heilige Rrieg.

Konstantinopel, 26. Dez. (Richtamtlich.) Der Itdam bringt einen Artikel solgenden Inhalts: Eine bertrauenswürdige Persönlichkeit, die Kürzlich aus Anatolien zurückgekehrt ist, versichert, daß die Berkündung des heiligen Krieges unbeschreibliche Begeisterung unter der muselmanischen Bevölkerung hervorgerusen hat. Die Bebölkerung ist zu allen Opfern bereit, da sie wohl weiß, daß es sich um Leben oder Tod der Türkei handelt.

Konstantinopel, 26. Dez. (Richtamtlich.) Die Zeitungen in Beiruth teilen bei der Besprechung der Zeremonie, die jüngst in der Omajaden Moschee in Damaskus stattgesunden hat, den Wortlaut der Ansprache mit, die von dem Oberkommandierenden gehalten worden ist: "Wir haben," so betont er, "uns sest entschlossen, dieses Land zurüczwerdern und unsere Brüder zu retten. Wenn unsere Bestimmung uns dafür vorbehalten hat, auf dem Felde der Ehre zu sallen, dann sollet Ihr anderen über unsere hingestreckten Leiber nach Kairo marschieren. Ich hege große Hossinung, daß der Sieg unser sein wird." Bei derselben Zeremonie hielt der deutsche Konsul eine Ansiprache, in der er die Bedeutung der türkisch deutsichen Franke, in der er die Bedeutung der türkisch deutsichen Franke, in der er die Bedeutung der türkisch deutsichen Franke, in der er die Bedeutung der türkisch deutsche Faisen Wischelm eine Lampe für die Mosche gestiftet habe.

# Alegypten.

W. T.B. Konstantinopel, 26. Dez. (Nichtamtlich.) Arabische Blätter veröffentlichen folgenden von dem Kommandanten der gegen Aeghpten bestimmten syrischen Armee erlassenen Armee besehl, in dem es heißt: Krieger! Hinter euch besindet sich die ungeheure Büste, vor euch der seige Feind, hinter ihm das reiche Land Aegupten, das ungeduldig auf unsere Ankunst harrt. Wenn ihr zurückweicht, wird der Tod das Ende sein. Vor euch liegt das Paradies. — Laut ägyptischen Blättern wird die Regierung den Bürgermeister von Kalat ul Kal auf der Halbinsel Sinai zum Kaimakham von El Arisch ernennen.

B. T.B. Konstantinopel, 26. Dez. (Richtamtsich.) Der Chef der ägyptischen Rationalpartei, Mohammed Ferid, der nach Europa sahren sollte, seine Abreise aber derschob, deröffentlicht im Turan einen Bries, in welchem er die Haltung des Prinzen Hussein Kemal brandmarkt, der die Sache des Islam verraten habe und so zum Berräter am Baterlande und ein Feind der Muselm an en wurde, weil er die ihm durch die Gnade der Engländer, der erklärten Feinde des Islam, übertragene Bürde eines Sultans annahm. Auch den ägyptischen Ministerpräsidenten Dussein Kuschdi Bascha erklärt Ferid sür einen Berräter. Er verweist darauf, daß sich der oberste Richter in Negypten (Raib) geweigert habe, Dussein Kemal anzuerkennen, der somit seine Gewalt nicht werde ausüben können. Ferid verlangt schließlich, daß der Scheich ül Islam Hussein Kemal als Upostaten durch eine Fetwa erkommuniziere.

## Der Burenaufstand.

London, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Der Dailh Telegraph meldet aus Johannesburg vom 24. Dez.: Amtlich wird verlautbar, daß der Berteidigungsminister General Smith beschlossen hat, das Bataillon Zivilgarde in Prätoria in eine ständige militärische Truppe zu verwandeln. Der Berteidigungsminiser beabsichtigt, einige Städte Südasrikas zu besuchen und, wenn die Bevösferung zustimmt, im Parlament eine Gesehesvorlage einzubringen, durch welche die Bürgerwehren dieser Städte in ständige militärische Truppen umgewandelt werden sollen.

Prätoria, 27. Dez. (Nichtamtlich. Reuter.) 3 aufftändische Buren wurden bor einigen Tagen bor das Priegsgericht gebracht. Zwei den ihnen wurden zu 8 Monaten Gefängnis berurteilt, während der dritte wegen seiner Jugend entlassen wurde.

# Gegen rumanifche Lugen.

Budapest, 27. Dez. (Richtamtlich.) Das Bukarester Blatt Abeverul behauptet in seiner Rummer vom 22. Dezember, Ministerpräsident Tisza habe es darauf angelegt, die rumänischen Truppenkörper der österreichisch-ungarischen Fronten des Weltkrieges in der vordersten Reihe zu beschäftigen und auf diese Weise die systematischen Aus an ent ums herbeizusühren. Der Pester Lloyd erklärt, daß dies eine und erschänken. Der Pester Lloyd erklärt, daß dies eine und erschänzischen. Der Pester Lloyd sach weiter: Gewiß ist, daß die rumänischen Truppen unserer Wehrmacht in hervischer Weise ihre Pslicht genau so erfüllen, wie die ungarischen, deutschen und die übrigen Regimenter.

# Allerlei vom Ariege.

\* Ein Sohn bes Bigetonigs bon Indien, Lord Sardinge, ber als Leutnant in einem englischen Susarenregiment diente, ift auf dem westlichen Briegeschauplat gefallen.

\* Mit Speck fängt man Mäuse. Aber auch Russen! Dieses bewies ein Gestreiter einer Landsturm-Maschinengewehrabteilung. Er war in einem Gesecht den seiner Kompagnie abgedrängt worden und zog sich mit einem Maschinengewehr in eine Schenne zurück, wo er plötzlich von einer Anzahl Aussen überrascht wurde, die ihn gesangen nehmen wollten. Der Gestreite legte das Seitengewehr sowie den Revolver ab und begann, da er gut polnisch spricht, sich mit den Aussen zu unterhalten. Diese hatten sämtlich mächtigen Hunger. Der Gestreite holte ausseinem Tornister ein Stück echt oberschlesischen Speck hervor, nebst einem Stück Brot und überließ beides den Aussen, wobei er den Aussen erzählte, daß bei den Deutschen seder Mann solchen schönen Speck nebst Brot neben der warmen Kost erhalte, obendrein noch Schnaps und reichliche Löh-

nung. Es gelang dem schlauen Wehrmann dadurch, die Russen zu überreden, mit ihm in das Lager der Deutschen zu gehen, wo auch sie als Gesangene diese vortressliche Verpflegung sinden würden. Sie warteten die Abenddämmerung ab und marschierten, hübsch ordnungsmäßig, in zwei Glieder rangiert, 30 Mann hoch, unter dem Kommando des pfissigen Gesreiten, der obendrein sein Maschinengewehr von ein paar Russen tragen ließ, in die deutsche Stellung zurück, wo er sie dem Feldwebel übergab. Der Lohn war laut Frkst. Zeitung das Eiserne Kreuz und die Beförderung zum Untervissiger.

\* Die Sohlenfirche. Das Gottvertrauen unferer Seldgrauen außert fich allein ichon in der einen Tatfache, bağ eine bor dem Feind ftebende Divifion fich 18 Bredigtplate geschaffen hat, barunter fünf Rirchen, brei Scheunen, zwei Sofe und acht Sohlen. Den "Dom" ftellt aber bie Sohle bon 2, bor. Bon ben Schützengraben gehts in wenigen Schritten an ein fleines Felfentor; man tritt ein und befindet fich ploulich in einem Rundbau bon fünf Meter Durchmeffer und feche Meter Bobe. Ueberall gimmergroße Rifchen in dem Geftein. Gine feidene Feldaltarbede mit bem Gifernen Rreng grifft berüber, entrollte Jahnen fteben gu beiben Geiten. Auf zwei anspruchelofen Abendmabletifchen fteben Ausbläfer bon Granaten, mit Cand gefüllt, als Leuchter. Und oft find bier im Salbfreis um ben Beiftlichen bis in bie Rifchen binein Offigiere und Mannichaften, Infanterie und Raballerie, oft bis taufend Mann, berfammelt. Um Mantel noch die Lehmfpuren bom Schutengraben, bas Geficht bom Ariegsbart umrahmt, braugen bor dem Eingang die Gewehr- und Trommelphramiden, fo fingen und beten unter bem Ranonendonner die Gelbgrauen in ber Sohlenfirche bon 2.

\* Wie man in England Refruten wirbt. Die Englander entwideln frangofifden Beitungeberichten gufolge die wunderbarfte Erfindungsgabe, um junge Leute Bum Militärdienft gu belvegen. Go fann man in ber Grafichaft Rent die folgendermaßen abgefaßten Unichläge lefen: 3m Frühling Erfurfion nach Berlin, hoteltoften und Reife frei. Gute Jago und vorzügliches Schiefgelande. Sportsteute von 18 bis 38 Jahren können sich melben. Die Zahl der Teilnehmer wird auf eine Million beschränkt. Rennzeichnend fur ben moralischen Stand bes englischen heeres ift die Stellung der Frauen der angeworbenen Solbaten unter Polizeiauficht, ba gablreiche Falle bon Trunfenheit diefer Frauen gu biefer Magnahme gebrangt haben. Da fich unter ben bon ber englischen Werbetrommel berführten Golbaten auch Leute ber befferen Gefellichaftstreife befinden, g. B. Bantbeamte, Gelehrte, Blinftler und Raufleute, fo fann man fich benten, wie die Anordnung, wonach ihre Frauen und Tochter unter polizeiliche Aufficht gestellt werben, bon ben im Felbe ftebenben Mannern aufgenommen worben ift.

# Aus Proving und Nachbargebieten.

:!: Bermischen von Aleie. (Amtlich.) Die Minister für Handel und Gewerbe, der Landwirtschaft und des Innern erlassen folgende Bekanntmachung: Auf Grund des Paragraphen 1 der Berordnung des Bundesrats vom 19. Dezember 1914 über das Bermischen von Aleie mit anderen Gegenständen bestimmen wir, daß Roggen- oder Beizenkleie, die mit Melasse oder mit Zucker bermischt ist, in den Berkehr gebracht werden dars.

:!: Reue Signalfarben im Gisenbahndienst. Auf Grund aussührlicher Begutachtung technischer Fachleute sollen in den Bezirken der Direktionen der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltung statt der roten und grünen Farben signale weitere Bersuche mit gelben und blauen Farben gemacht werden, indem sie seitherigen Bersuche don gutem Ersolge waren. Die Farbenblindheit der Eisenbahner tritt bei rot und grün verhältnismäßig häusiger ein, und Farben gemacht werden, indem die seitherigen Bersuche von den weiteren Berwendungen im Eisenbahndienst, namentlich im Stations, Lokomotids, Fahrs und Streckendienst ausgeschlossen, Die probeweise eingeführten gelben Signalscheiben bei den Borzignalen haben sich bisher gut bewährt.

:!: Vom Westerwald, 23. Dez. Daß noch biel Gold auf dem flachen Lande zurückgehalten wird, zeigt sich hier auf dem Westerwald, wo ein Lehrer und ein Geistlicher in mehreren fleinen Dörschen innerhalb weniger Tage 13 510 Mark in Gold sammelten. In einem kleinen Taunusdörschen wurden 4500 Mark in Gold gesammelt.

:!: Frankfurt a. M., 27. Dez. (B. T.-B. Nichtamtlich.) Der Stellvertretende Kommandierende General des 18. Armeekorps erläßt folgende Bekanntmachung: In zahlreichen durch die Zeitungen deröffentlichten Anpreisungen werden zur Zeit Kugelschut, Diese du hpanzer erfüllen durch weg nicht den versprochenen Irt zum Berkauf gestellt. Diese du hpanzer erfüllen durch weg nicht den versprochenen Iweck, sind dielmehr, wie ein Bersuchösschießen auf den don einer Firma G. Schneider u. Co., Maschinensabrik, Moschlit i. S., in den Handel gebrachten "Kugelschutz gegen Insanterie-Geschosse" beweist, dazu angetan, schwerere Berwundungen herbeizussühren. Abgeschen hiervon sind sie auch geeignet, den Träger in seiner Bewegungsfreiheit zu hemmen und ihm dadurch die Ersüllung seiner Aufgaben in erheblichem Maße zu erschweren. Bor Ankauf wird gewarnt.

:!: Königstein, 23. Dez. Berschiedene Krieger baben bem hiesigen Hofprediger Bender eine namhafte Summe aus dem Felde zugesandt, die die Armen der Gemeinde zu Weihnachten erhalten sollen. Wenn unsere Helden im Angesicht graufamer Feinde und steter Todesgesahr noch der Armen ihrer heimat gedenken, dann ist dies ein Beweis von einem sittlichen Hochstande, der unsern braden Kriegern zu hoher Ehre gereicht.

:!: Hahnstätten, 29. Des. Wachtmeister Brätz bei der Festungsluftschiffer-Truppe 10, 4. Armee, 22. Reserves-Armeekorps, und der Wehrmann Wilhelm Alöppel, 2. Komp., Res. Inj.-Regt. Ar. 80, beide von hier, erhielten wegen Tapserkeit das Eiserne Kreus.

Uns Bad Ems und Umgegenv.

e Das Giferne Areng erhielt Dberbeterinar ber Landwehr I Berhars, Schlachthofdireftor hierfelbit. ner erhielt das Giferne Rreng Referbift Bogel, Gufillier-Regiment Raifer Frang Joseph, König von Defterreich, 4. Bürttembergifches Rr. 122, ber fich hier im Lagarett "Stadt Wiesbaden" befindet.

e Der D. G.-B. Gintracht beranftaltete am gweiten Beihnachtstage im Sotel Schühenhof eine patriotische Teier, die besonders für die hiefigen Berwundeten bestimmt war. Dieje hatten fich auch in febr großer Bahl eingefunden und fpendeten ben borguglichen Bortragen des Bereins fowie der Mufikvereinigung reichen Beifall. Tropdem biele Mitglieder des Bereins braugen im Gelde fteben, berfügte der Berein noch über borgfigliches Stimmaterial. Befonbers seelenvoll wurden "Stille Radit", "Bater ich rufe dich", "Lügows wilde Jago" und "Reiter und fein Lieb" gefungen. Die Unfprache hielt der Dirigent und Ehrenprafibent Berr Benbenreich, ber im besonderen die Bundestreue unserer Rachbarmonarchie feierte. Die Rede flang aus in ein Soch auf ben Raifer. Bon ben beffamatorifchen Darbietungen gefielen bor allem zwei ergreifende Bortrage bon zwei hier als Berwundete weilenden Briegern, jumal das mit tiefer Empfindung zusprechende "herr Leutnant ich melbe mich". Der Abend wird den Teilnehmern in

dauernder Erinnerung bleiben.

Berfteuerung der Bacht- und Mietvertrage, fowie Der Automaten und Mufitwerte. 3m Intereffe unferer Lefer weifen wir auf die im Preisbfatt enthaltene Befanntmachung bes Röniglichen Sauptzollamtes hin und bemerten auf Erfuchen gur naberen Erlanterung noch folgendes: Rach bem neuen Stempelftenergefet find fämtliche während ber Dauer eines Jahres in Geltung gewefenen Miet- und Bachtbertrage über die in der Befanntmachung angegebenen Gegenstände (auch die nur mündlich abgeschloffenen) steuerpflichtig. Dabei ift es ohne Bedeutung, ob der Bertrag bas ganze Jahr hindurch, oder nur eine furge Zeitlang in Rraft gewesen ift. Befreit find nur folde Bertrage, bei benen ber für bie gange Dauer bes Bertrages zu entrichtende Bins gufammen 150 Mark nicht übersteigt. Dem Binfe find alle in Geld bestehenden Rebenleistungen an den Bermieter für Schornsteinreinigung, Müllabsfuhr, Beleuchtung, Warmwafferversorgung, Zentralbeigung, Fahrstuhlbenuhung usw. zur Berechnung seiner steuerpflichtigen Sobe gugurechnen. Auf die Berpflichtung der Bermieter gur Auffiellung und Berfteuerung der Mietberzeichniffe ift es ohne Ginflug, ob fie felbit die Raume bon einem anderen gemietet haben und fie möbliert ober unmöbliert weiter bermieten. Befreit find nur folche Dietberträge, durch die Gastwirte oder Zimmerbermieter Fremde zur Beherbergung, alfo nur borübergehend aufnehmen. Gur die Bermietung bon Wohnungs- und Ge-Schäftsräumen ift gu beachten, daß die Salfte der Steuerabgabe für folche Raume nicht erhoben wird, die für gewerbliche ober berufliche Zwede bestimmt sind. Sind gleichzeitig noch für andere Zwede, 3. B. als Wohnung Raume bermietet, fo ift anzugeben, wiebiel bon bem Mietzinje auf die Ueberlaffung der Räume für gewerbliche und berufliche 3wede entfällt. Erfolgt dieje Trennung des Mietzinfes bis jum 31. Januar nicht, fo tann fie nicht berudfichtigt werben und die Steuer wird in vollem Betrage erhoben. Bezüglich ber Berfteuerung ber Automaten und Musikwerke wird darauf hingewiesen, daß bei Musikwerken ihr Anschaffungspreis eventuell ihr Wert für die Berftenerung maßgebend ift, und daß bei Warenautomaten anzugeben ift, wiebiel Warenbehälter fie haben.

e Der M.-G.-B. Germania hat es fich gur Pflicht gemacht, die Angehörigen der ins Feld gezogenen Mitglieder zu unterftugen. Die bis jest fur diefen 3med ausgezahlte Summe beträgt etwa 500 Mark.

:!: Beftimmungen iber den Reujahrebriefvertehr. Mit Rudficht auf ben Reujahrsbriefberfehr tonnen Pribatfendungen im Gewicht über 50 Gramm im Berfehr Bibifchen ber Beimat und bem Gelbheer in ber Beit bom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar nicht angenommen werben. Es wird bringend ersucht, auch die Gendungen bis zu 50 Gramm nur zur Uebermittlung eigentlicher Rachrichten gu benuten, Liebesgaben und bergleichen aber mit ihnen nicht zu berichiden.

- Feldpoftbriefe im Gewicht fiber 250 bis 500 Gramm werben für die Zeit bom 11. bis einschl. 17. Januar 1915 bon neuem zugelaffen. Die Gebühr beträgt 20 Pfg.

Literarifches. (1) Sebels Rheinlandifder Sausfreund, Jahrgang 1915, ift im Berlag von 3. D. Beiger (Morig Schauenburg) in Lahr, bei bem der Ralender 1813 von Johann Beter Bebel in Berlag gegeben wurde, erschienen. Der echt volls-tümliche Kalender toftet nur 30 Big.

Berantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems.

# Bestellungen

auf bie

"Emfer und Dieger Beitung" werben für bas

## 1. Onartal 1915

ftets bei ber Beichafteftelle, ben Boftanftalten fowie bei ben Briefträgern entgegengenommen.

Verluftliften.

Die Ausgaben Rr. 283-288 ber Deutschen Berluft. liften find bier eingegangen.

Bab @me, ben 29. Dezember 1914.

Der Magiftrat.



Mein heissgeliebter Mann, unser lieber, guter Sohn, Bruder, Enkel, Schwiegersohn und Schwager, der

Referendar

# Karl Duderstadt

Ritter des eisernen Kreuzes

wurde am 20. Dezember an der Spitze der von ihm geführten Kompagnie verwundet und verschied sanft am ersten Weihnachtstag in Ripont.

Neuwied - Diez - Wiesbaden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mina Duderstadt, geb. Lehmann. Max Duderstadt, Landrat. Marie Duderstadt, geb. Meurer.

Suche Ruchendef, zweiten Sausburiden, 2 Bimmer-madden für Dotel, towie ber-

madden für Doie, ichiebene Sausmadden. Philipp Edmidt, gewerbe-mößi, er Stellenvermittler, Bab-

Derloren

idmarger Cammeigartel mit filberner Schnalle. Gegen Be-lobnung abzugeben (4577 Saus Gichelftein, Bab Gms.

Mein Haus

mit großem Dofraum an einem rerfehrsreichten Blage an ber Oronierbrude Dies ju jedem größeren Laden: und Gefchäfts-betried geeignet, ift unter gun-ftigen Bedingungen zu vertaufen. 3359] Rarl Schwarz, Dies.

Haarzopfe

von ausgefämmten Haaren in guter Ausführung, sowie Zöpfe ohne Kordel u. einzelne Leile genan nad Saarfarbe in allen Qualitaten und augerft billig fertigt an

Frijeur Adolf Mertel, Dies am Martt. [1110

Metallbetten an Brivate. Solgrahmenmatr., Rinberberten. Gifenmobelfabrit Cuhl i. Ebar.

Holzversteigerung.

Donnerstag, Den 31. Dezember, borm. 10 Hhr tommen im hiefigen Stadtwalde bie nachbezeichneten Solg-

maffen gegen Bahlungsausstand zur Berfteigerung. Diftrift Rotlaufer 39.

1 Raummeter Gichen-Scheit

288 Raummeter Buchen-Scheit 24 Raummeter Buchen-Ansippel

188 Raummeter Buchen-Reifer-Anuppel.

Diftritt Ober der Trift 35.

58 Raummeter Buchen-Scheit

2 Rammeter Buchen-Anilppel

27 Rammeter Buchen-Reifer-Anüppel,

Die Berfteigerung beginnt im Diftrift Rotlaufer 39 und wird im Diftrift Ober ber Trift 35 fortgefest.

Bad Ems, den 21. Dezember 1914. Der Magiftrat.

# Grundflücksverpachtung.

Mittwoch, den 39. d. Mts., nachmittags 4 Uhr wird bas ftabt. Grundftud im Diftrift Mopp, (früher Familie Beffemer gehörig) öffentlich meiftbietend für bie Dauer bon 10 Jahren an Drt und Stelle berbachtet. Bujammenfunft an ber Bismardfaule.

Bab Ems, ben 21. Dezember 1914.

Der Magiftrat.

# Wochenhilfe während des Arieges.

Bir machen barauf aufmertfam, bag ben Bochnerinnen während ber Dauer bes gegenwärtigen Brieges aus Mitteln bes Reichs eine Wochenhilfe gewährt wirb.

Die bezügliche Berordnung des Bundesrats bom 3. b. Mts. ift in Rr. 293 bes amtlichen Rreisblattes abgebrudt.

Antrage auf Wochenhilfe find bei ben Beichafts. ftellen ber Driefrantentaffe für ben Unterlabnfreis bon Mitgliedern bon Betriebsfranfentaffen bei biefen - einzureichen und darin nachzuweisen, dag ber Chemann bor Eintritt in den Kriegebienft in den borangegangenen 12 Donaten mindeftens 26 Wochen ober unmittelbar borber mindeftens 6 Wochen berfichert war. Antrage werben auch auf bem Rathaus - Stadt- und Polizeifefretar Gehr - befufs Beitergabe an die guftandigen Stellen entgegengenommen, auch wird nahere Ausfunft erteilt.

Bab Ems, den 22. Dezember 1914.

Der Magiftrat.

Im Berlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ift erichienen (zu beziehen burch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, fowie die Erp. b. Blattes):

# Nassauischer Allgemeiner andes=Malender

für bas Jahr 1915.

Redigiert von B. Wittgen. - 72 S. 4º, geh. - Breis 25 Big. Bur Musnugung ber biebiahrigen reichen Ernte befonbers gu empfehlen: Obfteinkobbiidlein 13. Muft., von Ronigt. Garten-Infpeftor Dorrbüchlein 7. Muft. Bon Ral. Garten Infpettor G. Junge. Breis D. 1 ....

## == Feldpostkarten ====

mit Briegsbildern bon Maler G. 3 Frantenbach. erie I, beftebend aus 6 verfc. Bilbern mit Text. Gehr erheiternb. Breis fur bie Serie 15 Big. Diefelben (Doppelfarten) mit Rudantwort.

# Kreisarbeitsnachweis

Balberdorffer Limburg a. 3

vermittelt jebergeit manuliche und weibliche, fandwirt. Schaftliche n. hausliche Dienftboten, fowie gewerbliche Arbeiter. Für Arbeitnehmer ift bie Bermittlung toftenlos.

Statt Karten. Durch die Geburt eines gesunden Jungen wurden hoch erfreut

C. Joseph Schmidt z. Zt. im Felde u. Frau Ida Ottilie, geb. Eigenwillig.

geseseseseseses

Bad Ems, den 24. Dezember 1914. Römerstrasse 60.

(4)88 70



# Elektr. Taschenlampen

in großer Masmahl, Grfatbatterten und Birnen empfiehlt

Aug. Roth, Drogerie u. Filiale,

# An Liebeegaben file die Flotte

gingen weiter ein: Bon Schulfindern ber Bemeinde Flacht

Bis jest eingegangen 504,65 "

103,60 M. 608,25 "

aufammen. Der Empfang wird bantenb beicheinigt.

Beitere Gaben werben entgegen genommen.

Die Gefdäftoftelle der Beitung.

Wer jest noch ein Scherflein übrig hat, schenke es ben

Aermsten der Armen,

bie wir nun ichon im Sten Jahre in den Weihnachts- und Reujahrenachten auf ber Strafe gu einer Taffe Tee int warmen Raum unter bem brennenden Beihnachtsbaum einladen und in unferen Beimen aufnehmen.

Baftor Licentiat Bobn. Generalfefretar, Blögenfe-Berlin.

# L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Römerstr. 4 BAD EMS Nassauer Hof

# Neu: Kriegsatias 1914

mit 12 Karten Preis nur M. 1 .-

Inhalt: 1. Karte der Erde zur Veranschaulichung der kriegführenden Mächte mit 2 Nebenkarten: Unterägypten mit Suezkanal und Südasien mit Ostindien, 2. Europa. 3. Die Nordsee mit ihren Randländern. 4. Uebersichtskarte vom deutschen, belgischen u. französischen Kriegsschauplatz. 5. Nordostfrankreich. 6. Paris mit seinen Festungswerken. 7. Ostsee und nördl, deutschrussischer Kriegsschauplatz. 8. Oesterreichischrussischer Kriegsschauplatz. 9. Adriatisches Meer. Oesterreichisch-Ungarischer, Serbischer, Montenegrinischer Kriegsschauplatz. 10. Oestliches Mittelmeer, Balkanhalbinsel, Vorderasien mit Nebenkarte: Bosporus u. Dardanellen. 11. Die deutschen Kolonien in Afrika und ihre Unwelt mit Nebenkarten: Kamerun, Togo, Deutsch-Südwestafrika u. Ostafrika. 12. Die deutschen Befestigungen in der Südsee.

# Amtliches Kreis-W Blatt

# Unterlahn=Areis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreisausschusses. Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise ber Angeigen: Die einsp. Betitzeile ober beren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 50 Bfg.

Ansgabeftellen: In Dieg: Rofenstraße 86. In Ems: Römerftraße 95. Drud und Berlag von H. Chr. Sommer, Ems und Dieg. Berantw. für die Rebaktion P. Lange, Ems.

Mr. 302

Diez, Dienstag den 29. Dezember 1914

54. Jahrgang

# Amtlicher Teil.

Ie 3551.

Berlin, den 5. Dezember 1914.

#### Befanntmachung.

Auf den Bericht bom 25. v. Mts. — I. A. II. S. 115. 14 — betreffend Beurkundungen bon Sterbesfällen bon Kriegsteilnehmern.

Es unterliegt feinem Bebenten, wenn die Standesbeamten Sterbefälle bon Militarperfonen auch auf Grund der ihnen unmittelbar bon den Truppenteilen gugehenden Unzeigen in das Sterberegifter eintragen. Der durch meinen Erlaß vom 19. Oftober d. 38. — Ia 2966 – mitgeteilte Erlag bes Kriegsministeriums bom 11. Oftober d. 38. bezwedte nur eine Erleichterung der Truppenfommondeure und beseitigt deshalb die in der Berordnung bom 20. Januar 1879 begründete Bulaffigkeit von direkten E nzelanzeigen nicht, sofern diese nur von der gemäß § 146 a a. D. zuständigen Stelle erftattet werben. 3m übrigen lift ber § 146 für alle Militarperfonen, die gu einer Eruppe gehören, wahlweise zu die Anzeige durch den Regimentskommandeur oder durch den Kommandeur bes bet effenden Erfahtruppenteils, also des Erfahtruppenteils d rjenigen Truppe, der ber Berftorbene angehörte. Sieran ift umsomehr festzuhalten, als bamit für den Standesbeamten der einfachste Beg gegeben ift, Mitteilungen, die ihm etwa bon zur Anzeige nicht guftandigen Unterbefehlshabern ber mobilen Truppe oder auch bon anderer glaubn ürdiger Seite direft gugeben, dem Erfattruppenteil gur Erftattung der borgeschriebenen Anzeige zu übermitteln. In folden Fällen wird vielfach jogar ichon die amtliche Beftätigung des Inhalts der Anzeige durch den Kommandeur bes Erfattruppenteils ausreichen, um bem Standesamt die Unterlage jur Eintragung im Sterberegister zu ge-währen, da in der amtlichen Bestätigung der betreffenden Angaben eine Unzeige bes fie bestätigenden Rommandeurs unbedenflich erblicht werden fann.

Dabei mache ich darauf aufmerkam, daß der § 13 der Allerhöchsten Berordnung eine bestimmte Form der dienstlichen Beglaubigung nicht borschreibt, und daß die Borschriften im § 2 Ziffer 6 und § 3 Ziffer 6 der Anlage 9 zur Seeresordnung nur die Bedeutung einer Dienstanwei-

jung an die Truppenstäbe haben. Im Sinne des § 13 der Berordnung wird als ausreichende dienstliche Beglaubigung jedenfalls stets die Unterstempelung der Anzeige mit dem Regimentssiegel bezw. dem Siegel des betreffenden Ersattruppenteils angeschen werden können; es liegt aber auch kein Grund vor, die bloß handschriftliche Bollziehung oder Beglaubigung durch die anzeigeberechtigte Stelle zurückzuweisen, wenn die Anzeige sonst nach Form und Inhalt zu Zweiseln an ihrer Echtheit keinen Anlaß bietet.

Für den Standesbeamten kommt es überall nur darauf an, daß ihm eine Anzeige von der zur Anzeige bernfenen Stelle (§ 14 litt. a und b) zugeht, und daß die Anzeige ihm in dienstlich beglaubigter Form übermittelt wird, aus der die amtliche Bestätigung des Inhalts zweifellos erbellt.

Im übrigen wird gerade die Bermittlung der betreffenden Ersattruppenteile kleine Unbollständigkeiten oder Unkorrektheiten am schnellsten beseitigen können. Die mobilen Truppen sind unter allen Umständen mit Rückfragen zu berschonen.

Ich vertraue, daß danach die Einzelfälle für die Erledigung keine besonderen Schwierigkeiten bieten und daß die Standesbeamten sich deren Erledigung im Zusammenarbeiten mit den heimischen Behörden nach Kräften annehmen werden, um ohne weitere Belastung der im Felde stehenden Truppenteile den Interessen der hinterbliebenen der gefallenen Krieger tunlichst entgegenzukommen.

#### Der Minifter bes Junern.

Un den herrn Regierungsprafidenten in Schleswig.

3.-Nr. II. 10861. Dies, ben 20. Dezember 1914.

Abdruck vorstehenden Erlasses wird den Herren Standesbeamten der Landgemeinden zur Beachtung mitgeteilt Bei bisher erfolgten Sterbefällen der gedachten Art, die von anderer Seite, als vorstehend erwähnt, angezeigt waren, mag es bis auf weiteres bleiben. Es ist aber daranf zu achten, daß bei nochmaligen Anzeigen keine doppelten Beurkundungen stattfinden.

Gine Rummer Diefes Rreisblattes ift gu ben Generalaften gu nehmen.

Der Borfigende bes Rreibausichuffes.

3. B. Schön, Kreisdeputierter. Frankfurt a. Dt., den 16. Dezember 1914.

#### Betanntmadung.

Betr. Familienunterftütung.

Es ist von einem Kreisamt zur Sprache gebracht worden, daß von Angehörigen der Personen des Beurlaubtenstandes und des Landsturmes in vielen Fällen auch dann noch die Unterstützung auf Grund des Reichsgesetes vom 28. 2. 1888/4. 8. 1914 Familienunterstützung erhoben wird, nachdem der Einberusene bereits zur Entlassung gekommen ist. Diese Unregelmäßigkeiten verursachen den Zivilbehörden unnötige Schreibarbeit, die in dieser überaus arbeitsreichen Zeit vermieden werden nuns. Auch im Interesse der Einberusenen liegt es, daß Gebührnis-Nebershebungen nicht stattsinden, da oft die Zurückerstattung solcher Gebührnisse auf Schwierigkeiten stößt.

Die Ersat-Truppenteile werden hiermit angewiesen, die Ortsbehörden von jeder Entlassung von Mannschaften unter Angabe des Namens, Datum und Ort der Geburt sowie des Tages der Entlassung in Kenntnis zu sehen. Es empfiehlt sich, Postkarten mit Ueberdruck zu verwenden.

#### Stellvertretendes Generalfommando. XVIII. Armeeforps.

Bon Seiten des Generalkommandos Der Chef des Stabes gez. de Graaff, Generalmajor.

3.=Nr. 11 006 II.

Dieg, den 24. Dezember 1914.

#### Un Die herren Bürgermeifter.

Abdruck zur Kenntnis. In jedem einzelnen Fall sind mir die betreffenden Unterstützungsbogen mit einem kurzen Bericht vorzulegen, damit die Einstellung der Zahlung verfügt werden kann.

> Der Borfisende des Areisausschuffes. J. M.: Raifer

### Beichluß.

In der Konsolidationssache von Dausenau D. IV. 9. wird gemäß § 6 des Gesetzes vom 4. August 1904 der II. Nachtrag zum Konsolidationsplan vom 27. August 1914 hiermit für vollstreckbar erklärt.

Limburg, ben 24. Dezember 1914.

Rönigl. Rommission I für die Güterkonsolidation. Schiffler, Regierungsrat. (4578

### Nichtamtlicher Teil.

#### Umtlich.

Berlin, 24. Dez. Wie wir erfahren, hat der Reich skanzler an die Kaiserlichen Botschafter und Gesandten nachfolgenden Runderlaß gerichtet:

Großes Sauptquartier, ben 24. Dezember 1914.

In der Rede, die Ministerpräsident Biviani in der französischen Kammer gehalten hat, befindet sich der Bassus, daß Frankreich und Rußland am 31. Juli dem englischen Borschlag beigestimmt hätten, die militärischen Borbereitungen einzustellen und in Berhandlungen in London einzutreten. Hätte Deutschland zugestimmt, so hätte der Friede noch in dieser leuten Stunde erhalten werden können.

Da ich diese im französischen Parlament ausgesprochene falsche Behauptung gegenwärtig von der Tribune des deutschen Reichstags nicht widerlegen kann, so sehe ich mich veranlaßt, Euer pp. die nachfolgenden Darlegungen zuzustellen mit dem Ersuchen, davon den weitestgehenden Gebrauch zu machen.

Der britische Konserenzvorschlag, der im englischen Blaubuch unter Rummer 36 abgedruckt ist, stammt vom 26. Juli. Sein Inhalt war, daß Vertreter von Deutschland, Frankreich, Italien mit Sir Edward Greh in London zussammentreten sollten, um dort einen Ausweg aus den Schwierigkeiten, die in der serbischen Frage entstanden waren, zu suchen. Von Ansang an hat Deutschland den Standpunkt vertreten, daß der Konslikt zwischen Serbien und Desterreich-Ungarn eine Angelegenheit sei, die nur die nächstebeteiligten beiden Staaten berühre. Diesen Standpunkt hat auch Sir Edward Greh später selbst anerkannt.

Deutschland mußte ben englischen Konferenzborichlag ablehnen, weil es nicht gulaffen konnte, daß Defterreich-Ungarn in einer Frage seiner nationalen Lebensintereffen, die nur Desterreich-Ungarn selbst anging, einem Tribunal ber Grogmächte unterstellt wurde. Aus dem deutschen Beißbuch geht hervor, daß auch Desterreich-Ungarn den Konferenzvorschlag als unannehmbar bezeichnete. Durch seine Kriegserflärung an Gerbien bofumentierte es feinen feften Willen, die serbische Frage ohne das Dazwischentreten der Mächte allein zu regeln. Bugleich erklärte es aber, um alle gerechten Unsprüche Ruglands zu befriedigen, fein bolltommenes territoriales Desintereffement Gerbien gegenüber. Da Rugland fich nicht mit diefer Berficherung begnügte, war aus der ferbischen Frage eine europäische geworden, die gunächft in einer Spannung gwischen Defterreich-Ungarn und Rugland ihren Ausbruck fand. Um zu berhinbern, daß aus diefer Spannung eine europäische Konflagration fich entwickelte, mußte ein neuer Boben gesucht werden, auf bem eine Bermittlungsattion ber Mächte fich anbahnen fonnte. Es war Deutschland, bem das Berdienft gebührt, diefen Boden zuerft betreten gu haben.

Staatssefretär von Jagow wies in seinem Gespräch mit dem britischen Botschafter am 27. Juli darauf hin, daß er in dem Bunsche Rußlands, mit Desterreich-Ungarn direkt zu verhandeln, eine Entspannung der Lage und die beste Aussicht auf friedliche Lösung erblickte. Diesen Bunsch, durch den die englische Konferenzidee auch nach russischer Meinung vorläufig ausgesichaltet war, hat Deutschland von dem Tage, wo er geäußert wurde, mit aller Energie, die ihm zu Gebote stand, in Bien unterstützt. Kein Staat kann ehrlicher und energischer danach gestrebt haben, den Frieden der Belt zu ers

halten, als Deutschland.

England selbst bergichtete nunmehr darauf, seine Konferenzibee weiter zu berfolgen und unterstütte auch seinerseits den Gedanken der direkten Berhandlungen zwischen Bien und Petersburg (Blaubuch 67).

Diese begegneten jedoch Schwierigkeiten, und zwar Schwierigkeiten, die nicht von Deutschland und Desterreich-Ungarn, sondern von den Entente-Mächten herbeigeführt wurden. Sollte Deutschlands Bemühen gelingen, so bedurste es des guten Billens der nicht unmittelbar engagierten Mächte, es bedurste aber auch des Stillhaltens der Hauptbeteiligten, denn wenn eine der beiden Mächte, zwischen denen vermittelt werden sollte, die im Gange besindliche Aktion durch militärische Maßnahmen störte, so war von vornherein klar, daß diese Aktion nie zum Ziele geslangen konnte.

Wie stand es nun mit dem guten Willen der Mächte? Wie Frankreich sich berhielt, ergibt sich mit Deutlichkeit aus dem französisichen Gelbbuch. Es traute den deutschen Bersicherungen nicht. Alle Schritte des deutschen Botschafters, Freiherrn von Schoen, wurden mit Mißtrauen aufgenommen, sein Bunsch auf mäßigende Einwirkung Frankreichs in Petersburg wurde nicht beachtet, denn maw glaubte annehmen zu sollen, daß die Schritte Herrn von Schoens nur dazu bestimmt waren, "à compromettre la

France au regard de la Russie". Aus dem französischen Gelbbuch ergibt sich, daß Frankreich keinen einzigen positiven Schrittim Interesse des Friedens getan hat.

Was für eine Saltung hat England angenommen? In den diplomatischen Besprächen gab es sich den Unschein, bis gur letten Stunde zu bermitteln, aber feine außeren Sandlungen hatten es auf eine Demütigung der beiden Dreibundmachte abgefeben. England war die erfte Brogmacht, die militarifche Magnahmen in großem Stile anordnete und dadurch eine Stimmung insbesondere bei Rugland und Frankreich schuf, die allen Bermittelungsaktionen im hochften Grade abträglich war. Es ergibt fich aus dem Berichte des frangofischen Geschäftsträgers in London bom 27. Juli (Gelbbuch Nr. 66), daß ichon am 24. Juli ber Befehlshaber der englischen Flotte distret feine Magnahmen für die Bufammengiehung der Flotte bei Bortland getroffen hatte. Großbritannien hat alfo früher mobilifiert als felbft Gerbien. Großbritannien hat fich ferner ebenfo wie Frankreich geweigert, in Betersburg mäßigend und zügelnd einzuwirten. Auf die Meldungen des englischen Botichafters in Petersburg, aus denen gang flar hervorging, daß nur eine Mahnung an Rugland, mit der Mobilisation einzuhalten, die Situation retten konnte, hat Gir E. Grey nichts getan, fondern die Dinge geben laffen, wie fie gingen. Bu gleicher Beit hat er aber geglaubt, daß es nütlich fein wurde, Deutschland und Desterreich-Ungarn, wenn auch in nicht gang flarer Beije, doch deutlich genug darauf hinzuweisen, daß fich auch England an einem europäischen Rriege beteiligen fonnte. Bu berfelben Beit aljo, wo England fich nach bem Fallenlaffen feiner Konferengidee den Unichein gab zu wünichen, daß sich Desterreich-Ungarn auf Deutschlands Bermittlung bin nachgiebig zeigen follte, weift Gir Edward Gren den öfterreichisch-ungarischen Botichafter in London auf die englische Flottenmobilisation hin, (Blaubuch 48). gibt dem deutschen Botichafter zu verstehen, daß fich auch England an einem Kriege beteiligen fonnte, und unterrichtet die Botschafter des Zweibundes sofort von dieser an die deutsche Abreffe gerichteten Warnung, womit ber Gieg der Rriegspartei in Betersburg befiegelt war.

Es war das gerade diejenige Haltung, die nach der sachverständigen Ansicht des englischen Botschafters Buschanan am ungeeignetsten war, eine gute Stimmung zwi-

ichen den Mächten herborgurufen.

Unter diesen Schwierigkeiten wird man es als einen besonderen Ersolg betrachten dürsen, daß es Deutschland gelang, Desterreich-Ungarn dem Wunsche Rußlands, in Sonderberhandlungen einzutreten, geneigt zu machen. Hätte Rußland, ohne seinerseits militärische Maßnahmen zu treffen, die Verhandlungen mit Desterreich-Ungarn, das nur gegen Serbien mobilisiert hatte, im Gang gehalten, so hätte die volle Aussicht auf Erhaltung des Weltfriedens bestanden.

Statt dessen mobilisierte Rußland gegen Desterreich-Ungarn, wobei Sasonoff sich völlig klar darüber war (vergl. Blaubuch 78), daß damit alle direkten Berständigungen mit Desterreich-Ungarn hinfielen. Das mühsame Resultat der deutschen Bermittlungsverhandlungen war damit mit einem Schlage erledigt.

Was geschah nun seitens der Ententemächte, um den

Frieden in dieser lesten Stunde zu erhalten?
Sir E. Grey nahm seinen Konserenzvorschlag wieder aus. Auch nach Ansicht des Herrn Sasonoff war jest der geeignete Moment gekommen, um unter dem Druck der russischen Mobilisation gegen Desterreich-Ungarn den alten englischen Gedanken der Konversation zu vieren wieder zu empfehlen. (Deutsches Weißbuch Seite 7). Graf Kourtales sieß ven Minister nicht im Zweisel darüber, daß nach seiner Auffassung die Entente-Mächte hiermit dasselbe von Desterreich-Ungarn verlangten, was sie Serbien nicht hatten zumuten wollen, nämlich unter militärischem Druck nachzugeben. Unter solchen Umständen konnte Deutschland und Desterreich-Ungarn der Konserenzgedanke unmöglich sym-

pathisch sein. Trohdem erklärte Deutschland in London, daß es im Prinzip den Borschlag einer Intervention der vier Mächte annehme, ihm widerstrebe lediglich die Form einer Konserenz. Gleichzeitig drang der deutsche Botschafter in Petersburg in Sasonoff, auch seinerseits Konzessionen zu machen, um ein Kompromiß zu ermöglichen. Daß diese Bemühungen fruchtlos blieben, ist bekannt.

Rußland selbst schien an der weiteren Bermittlungstätigkeit Deutschlands in Wien, die bis zur letzten Stunde weiter geführt wurde, nichts mehr zu liegen. Es ordnete in der Nacht vom 30. zum 31. Juli die Mobilisation seiner gesamten Streitkräfte an, was die Mobilisation Deutschlands und dessen spätere Kriegserklärung zur Folge haben mußte.

Angesichts dieses Ganges der Ereignisse ist es nicht vertändlich, wie ein verantwortlicher Staatsmann den Mutsinden kann, zu behaupten, daß Deutschland, das sich der russischen Mobilization, den militärischen Borbereitungen Frankreichs und der Mobilizierung der englischen Flotte gegenüber fand, noch am 31. Juli durch die Annahme einer unter den erhobenen Bassen der Entente-Mächte abzuhaltenden Konserenz den Frieden hätte retten können. Es war nicht das die zur letzten Stunde in Wien bermittelnde Deutschland, das die Zdee der Bermittlung der vier Mächte unmöglich gemacht hat, es waren die militärischen Maßnahmen der Entente-Mächte, die Friedensworte im Munde sührten, während sie zum Kriege entschlossen waren.

v. Bethmann Sollweg.

#### Mitteilungen der Rohmaterialstelle des Landwirtschafts-Ministeriums. Fürsorge für die nächstjährige Ernte.

(Schluß.)

Durch die angestellten Bersuche ist ermittelt worden, daß sich bei Kesselanlagen die Kosten pro 1000 Kg. Betriebsdamps bei der Berseuerung von Steinkohlen oder Braunkohlenbriketts mit Zusat von ½ Gaskoks ziemlich gleich wie dei Steinkohlenkeuerung stellen, bei einem Zusat von ½ Gaskoks sich um 4—5 Prozent erhöhen würden. Bei Zusat von ½ Schmelzkoks würden sich die Dampskoften um etwa 5—6 Prozent und bei einem solchen von ½ Schmelzkoks um etwa 10—12 Prozent steigern.

Sierbei ist zu bemerken, daß die in der Bersuchsanlage sestgesetzen Preise für die Brennmaterialien zugrunde gelegt sind, wobei die Preise für Gaskoks um 10 Prozent und diejenigen für Schmelzkoks sogar um 25 Prozent höher sind als die Steinkohlenpreise, und zwar in allen Fälsen inkl. Ausfuhr, also frei Kesselhaus gerechnet.

Bei der großen Bedeutung der Frage sollte trok ber entstehenden nicht wesentlich höheren Kosten die Verwendung von Koks überall dort stattfinden, wo es irgend technisch möglich ist.

Bezüglich des zweiten Bunktes, der zweckmäßigeren Berwendung des in der eigenen Birtichaft vorhandenen organischen Stidstoffs, kommt folgendes in Betracht.

Bei dem gänzlichen Mangel an Salpeter und dem unzureichenden Borrat an Ammoniak und Kalkstickfoff sehlt die Möglichkeit, die Getreidesaaten im Frühjahr mit der üblichen Menge von leichtlöslichem Stickfoff als Kopfdünger zu versehen. Jedem Landwirt ist aber bekannt, daß durch die Berabreichung von 25—100 Pfund Salpeter auf den Morgen — je nach dem Stand der jungen Saaten — im Frühjahr die Erträge um mehrere Zentner gesteigert werden. Die Jauche enthält einen ebenfalls leicht löslichen Stickfoff, u. z. im Mittel 0,25 Prozent. Dabei ist natürlich Boraussehung, daß das Regenwasser von ihr ferngehalten wurde, daß also die Jauche in unverdünnter Form vorliegt. Es liegt nahe, die Jauche als Ersah für Salpeter zur Kopfdüngung zu gebrauchen. Da es sich um verhältnismäßig schwache Gaben, aber möglichst gleichmäßige

Berteilung handelt und eine gleichmäßige Berteilung so schwacher Gaben in flüssiger Form praktisch unmöglich ist, muß die Zauche mit Torsmull vermischt werden, der

in beliebigen Mengen gu haben ift.

Auf Anregung des landwirtschaftlichen Ministeriums find praktische Bersuche gemacht worden, die ergeben haben, daß bei Bermischung von 5 Zentner Jauche auf 1 Zentner Torfmull bei inniger Mischung beider durch Sin- und Berschaufeln eine Maffe entsteht, die feinkrümelig genug ift, um mit der Sand in gleichmäßiger Berteilung auf die Betreidefelder ausgestreut zu werden. Die Mijdung wird am beften in dichten Raftenwagen lofe auf das Teld gefahren und unter Berwendung bon Rörben oder anderen größeren offenen Befägen ausgestreut. Gade find für diefen Bwed ungeeignet. Die oben angegebene Mischung enthalt in 6 Bentnern 1,25 Pfund leichtlöslichen Stickftoff, also in einem Bentner rund 0,20 Pfund. Will man also eine Gabe bon 50 Pfund Salpeter mit 8 Pfund Stickstoff erfeben, jo müffen 40 Zentner ber Torfmulljauchemischung ausgeftreut werden. Der zu 6. 3tr. Mischung gebrauchte 3tr Torf toftet frei Sof durchichnittlich 1,30 Mart. Auf einen Bentner der Mischung entfallen also rund 22 Pfg. Die Koften des Mischens, Ausfahrens und Ausstreuens berechnen jich auf 18 Bfg., der Zentner koftet also auf das Teld ausgestreut 40 Bfg., so daß sich für jene 40 Zentner 16 Mark ergeben. Die Roften für die Beschaffung und bas Musftreuen bon 50 Bfund Galpeter betragen 5,75 Mart. Die Zaucheberwendung stellt sich also wesentlich teurer. Der Umftand, daß auf den meiften Gutern die ruffifch-polnischen Schnitter ben gangen Binter hindurch beschäftigt werben muffen und dieje zu ermäßigten Löhnen zu arbeiten bereit find, wird aber die im wesentlichen aus Arbeitslöhnen bestehenden Roften wesentlich herabmindern laffen. Es ift außerdem zu berüchfichtigen, daß bei den herrschenden hohen Getreidepreisen eine volle Dedung der Roften eintritt; außerdem zwingt die dringende Notwendigfeit, in den nächsten Sahren aus nationalen Gründen hohe Getreideernten zu erzielen, dazu, diefes Berfahren überall in bem Umfange durchzuführen, in dem die Möglichkeit dagu gegeben ift. Bu der Ausführung darf natürlich nicht erft im Frühjahr geschritten werden, es muß vielmehr den gangen Winter hindurch in dem Mage angewendet werden, in dem die Jauche anfällt.

Die überhaupt verfügbare Jauche wird dadurch in der gegenwärtigen Kriegszeit im Intereffe der Beichaffung bon Brotgetreide fehr biel beffer berwertet, als wenn fie, wie fonft üblich, in fluffiger Form den Medern und Wiesen zugeführt wird. Die Berwendung ber Jauche in fluffiger Form gur Dungung fleinerer Flachen bedeutet ftete eine Bergendung des darin enthaltenen leicht löslichen Stickstoffs. Durch Bermischung der Jauche mit Torfmull läßt fich der darin enthaltene Stickftoff ebenjo boch verwerten, wie der Salpeterstickstoff. Bon einem bollen Erfat ber Salpeterkopfdungung kann natürlich ichon beshalb keine Rede fein, weil in den meiften Birtschaften die verfügbaren Jauchemengen bei weitem nicht ausreichen, um alle Getreideschläge mit ber erforderlichen Ropfdungung gu bersehen. Aber ein recht namhafter Grfolg kann dadurch zweifellos erzielt werben, und in der gegenwärtigen Beit muffen alle Mittel herangezogen werden, die geeignet find, die Erträge des Brotgetreides ju fteigern. Es follten deshalb alle ichwächer bestandenen Saaten mit einer Zorfmull-Jauchedungung berfeben werden; wenn nur wenig Jauche zur Berfügung steht, fo follten für folche Saaten wenigstens 4 Bfund Stichftoff, entsprechend 25 Bfund Galpeter oder 20 Bentner Torfmull-Jauchemischung auf den Morgen gegeben werden.

Aber auch dort, wo von einer solchen Berwendung der Jauche zur Kopfdüngung abgesehen wird, sollte Torfstreu und Torfmull bei der Einstreu in den Ställen neben Streuftroh und zur Konservierung des Stallbüngers auf den

ftroh und zur Konservierung des Stalldungers auf ben Dungerstätten in biesem Jahre in allen Wirtschaften im

weitesten Maße zur Berwendung kommen, damit kein Tropfen Jauche ungenutt abkließt und der heute so besonders wertvolle in der eigenen Wirtschaft erzeugte organische Stickftoffvorrat vor Berlusten möglichst bewahrt bleibt.

Berlin 28. 9, den 14. Dezember 1914.

#### Un den Abfender guruck oder das Märchen von den deutschen Blindgängern.

Bon unterrichteter Seite wird mitgeteilt: In der französischen Presse tritt neuerdings wiederholt die Bemerkung
auf, daß die von der deutschen Artisterie verschossene Munition nur geringe Wirkung habe und sehr viele Blindgänger ausweise. Die Tatsache ist bedingt richtig, nur handelt es sich dabei nicht um deutsche, sondern erbeutete französische und belgische Munition Ihre Minderwertigkeit ist auch uns bekamt; da es sich um ganz außerordentlich große Munitionsbestände handelt, die doch auf irgendeine Beise unbrauchbar gemacht werden nußten, schien es immer noch am besten, sie ihren früheren Besißern wieder zuzussenden.

Allerlei vom Ariege.

Bern, 21. Dezbr. (Nichtamtsich.) Nach den von den Bertretungen der Nachbarländer an das eidgenössische politische Departement gelangten Mitteilungen kann die Heimsche politische Departement gelangten Mitteilungen kann die Heimschaffung der deutschen Mitteilungen kann die Heimschaffung der deutschen Bibil-Internierten durch kollektivtransporte als beendet angesehen werden. Im ganzen sind rund 11 000 Personen, teils Frauen und Kinder durch die Schweiz in ihre Heimat zurückgelangt. Die Etappenkommission Heimschaffungsbürds werden nunmehr ihre Tätigkeit am 24. Deszember einstellen, nur das Berner Bürd wird noch schwebende Geschäfte und die Abrechnungen erledigen.

# Perflenerung der Pacht- und Mietverträge, sowie der Automaten und Mufikwerke.

- A. Im Monat Januar 1915 find zu berfteuern:
  - 1. fämtliche nach Tarifftelle 48 I des Stempelsteuergeseites vom 31. Juli 1895/26. Juni 1909 stempelpflichtigen Pacht- und Mietverträge (auch nur münd lich
    abgeschlossene, sowie die After-Pacht- u. Mietverträge),
    welche im Kalenderjahre 1914 in Geltung gewesen sind;

2. die nach Tarifftelle 11 a des genannten Gesetes stenerpflichtigen Automaten und mechanischen Musikwerke.

- B. Die Berfteuerung hat zu erfolgen:
  - zu 1. durch die dem Berpächter oder Bermieter obliegende Einreichung eines Bacht- und Mietberzeichnisses und Einzahlung der Steuer bei den Zollstellen oder Stempelverteilern, welche auch die Formulare zu den Berzeichnissen unentgeltlich berabfolgen;

3u 2. durch Anmeldung des Automaten oder Musikwerkes seitens des Sigentumers oder Ausnügers bei der gu-

ständigen Bollstelle.

C. Nicht oder nicht rechtzeitig bewirkte Berftenerung zieht Bestrafung nach sich.

Wegen des voraussichtlichen Andranges bei den Bollstellen wird die alsbaldige Versteuerung empfohlen.

Dberlahnstein, den 24. Dezember 1914. (4575 Rönigliches Handigollamt.

Wer Grotgetreide verfüttert, verfündigt fich am Paterlande und macht fich ftrafbar.